

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatlich 45 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vierteljährlich M. 1.35,
ausserhalb desselben M. 1.35,
kann Postanweisung 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Ausdrückliche 10 Pfg., die hiesige
speltige Garnanzahl.
Bekannt 15 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fernanweisung
und Vorzahlung.
Telegraphen-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 191

Donnerstag, den 18. August 1910.

27. Jahrgang.

Amthche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 13./14. August
angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Hotel Russischer Hof.
Brockhusen, Dr. Fr. Apothekenbesitzer
Witten a. Ruhr

Hotel Schmid zum gold. Ochsen.
Schäfer, Dr. J., Adlerwirt

Gasth. zur Silberburg.
Kumer, Dr. R.

Gasth. zur Sonne.
Feller, Frau Rosa mit L.

Hotel Uhlendshöhe.
Fink, Dr. Wilh., Buchdrucker

Gasth. zum Windhof.
Rech, Dr. Fabrikant mit Frau Gem. und
8 Kinder und Fel.

In den Privatwohnungen:
Karol. Batt We. Kochstr. 151.

Villa Bäumer.
Schlegel, Dr. Hans, Lehrer

G. Blumenthal. Rfm.

Villa Bristol.
Frenten, Frau

Villa Christine.
von Griesheim, Fel. A.

Villa De Ponte.
Heilbronner, Dr.

Haus Eisele.
Barkhardt, Frau

Villa Schönblick.
Schmid, Frau We., Privatier

Friedr. Fischer. Briessträger.

Villa Franziska. E. Maish

Villa De Ponte.
Schneider, Dr. Georg, Rfm. mit Fr. Gem.

Villa De Ponte.
Fel. L. und Dr. S.

Villa De Ponte.
Schwed, Dr.

Geschwister Fuchs.
Hänle, Frau Rosa, Brauereibesitzerin mit
Fam.

Elisabeth Fuchs We.
Schmid, Frau M.

Villa Germania.
Kames, Fel. Josefina, Lehrerin

Fr. W. Großmann. Kochstr. 193.

Fr. Günther. Hauptstr. 107.

Villa Hammer.
Möck, Dr.

Haus Honold.
Sigle, Dr. Christof, Rfm.

Villa Kiechle.
Sigle, Dr. Erich und J.

Haus Ruch.
Rucher, Dr. Josef, Privatier

Villa Lichtenstein.
Heldmann, Dr. Karl, Rfm. mit Frau Gem
und Tochter

Villa Lichtenstein.
Teuschler, Dr. mit Frau Gem.

Fr. Linf We.
Körner, Frau Helena mit L.

Fr. Linf We.
Richter, Dr. Anton, Privatier

Fr. Linf We.
Trostorff, Dr. Dr. E. mit Frau Gem.

Fr. Linf We.
Schug, Dr. Anton, Rfm.

Fr. Linf We.
Mayer, Frau Hauptlehrer

Fr. Linf We.
von Volkswingh, Frau Baronin

Fr. Linf We.
Müller, Dr. Dr. med.

Fr. Linf We.
Schweppe, Dr. Oberleutnant; Braunschweig
Vormann, Dr. mit Frau Gem.

Fr. Linf We.
von Vasilevsky, Frau Natalie, geb. Fürstin
Wolkowsky mit Ved.

Fr. Linf We.
Sachs, Dr. Rudolf, Fabrikbesitzer mit Frau
Gem.

Fr. Linf We.
Siebrecht, Dr. Heinrich, Bankdirektor

Fr. Linf We.
Wagner, Fel. Lehrerin

Fr. Linf We.
Kürschner Rometsch.

Fr. Linf We.
Grubenberger, Dr. Konrad, Wagnstr. a. D.

Fr. Linf We.
Baddiener Schill.

Fr. Linf We.
Grosch, Dr. Georg, Ingenieur mit Fr. Gem.

Fr. Linf We.
Albert Schmid, Bäckermeister.

Fr. Linf We.
Baish, Dr. J., Hausverwalter am Justiz-
Ministerium

Fr. Linf We.
Fahn, Dr. Schultheiß

Fr. Linf We.
R. Schmid, Villa Mollte.

Fr. Linf We.
Chusid, Dr. Max, Rfm.

Fr. Linf We.
Bruchfeld, Frau Johanna mit Kind

Fr. Linf We.
Schach, Dr. Rechtsanwalt

Fr. Linf We.
Krebs, Dr. Rfm.

Fr. Linf We.
Paul Treiber, Baddiener.

Fr. Linf We.
Rohrbacher, Dr. August, Rfm.

Fr. Linf We.
Lohrmann, Dr. S., Brauereibesitzer

Fr. Linf We.
Kirchheim u. L.

Karl Weber, Sticht.
Grieshaber, Dr. G.

Messerschmied Weif.
Schmid, Dr. Dietrich, Privatmann mit Frau
Gem.

Lehrer Würner.
Stäckmann, Dr. G. Rektor mit Fam.

Fr. Zittel We. Hauptstr. 75.

Fr. Zittel We.
Hecker, Dr. Bernh., Rechnungsrat

Fr. Zittel We.
Krankenheim.

Fr. Zittel We.
Dobmaier, Josef

Fr. Zittel We.
Eberhardt, Adolf

Fr. Zittel We.
Uebel, Karl

Fr. Zittel We.
Möhling, Johannes

Fr. Zittel We.
Kapp, Sigmund

Fr. Zittel We.
Schmidt, Friedrich

Fr. Zittel We.
Luikert, Georg

Fr. Zittel We.
Bosch, Wilhelm

Fr. Zittel We.
Gumpper, Philipp

Fr. Zittel We.
Maß, Georg

Fr. Zittel We.
Ober, Franz

Fr. Zittel We.
Schwaiger, Albert

Fr. Zittel We.
Zahl der Fremden: 15724.

Fr. Zittel We.
Verzeichnis der am 15. August
angemeldeten Fremden

Fr. Zittel We.
In den Gasthöfen:

Fr. Zittel We.
Kgl. Badhotel.

Fr. Zittel We.
Köhler, Fel. Mina

Fr. Zittel We.
Koblener, Dr. Max, Fabrikant

Fr. Zittel We.
Lindemann, Dr. Kurt, Rfm.

Fr. Zittel We.
Lindemann, Dr. Rfm.

Fr. Zittel We.
Gasth. z. bad. Hof.

Fr. Zittel We.
Allenfeld, Dr. Kurt mit Frau Gem.

Fr. Zittel We.
Baumann, Dr. Rfm. mit Frau Gem. und
Kinder

Fr. Zittel We.
Bittorf, Dr. Rich., Rfm.

Fr. Zittel We.
Dreifuß, Dr. Wolf, Rfm.

Fr. Zittel We.
Großmann, Dr. J., Privatier mit Fr. Gem.

Fr. Zittel We.
Maier, Dr. Emil

Fr. Zittel We.
Pfeifle, Dr. W., Amtmann

Fr. Zittel We.
Weiß, Dr. Martin, Rfm.

Fr. Zittel We.
Böhrlaub, Dr. Rfm.

Fr. Zittel We.
Hotel Belle vue.

Fr. Zittel We.
Bauer, Dr. Korv. Kapitän

Fr. Zittel We.
Gutmann, Dr. J.

Fr. Zittel We.
von Anlius, Freiherr, Rittergutsbesitzer mit
Fam.

Fr. Zittel We.
Dorff, Dr. Hermann

Fr. Zittel We.
Jörrendorf, Dr. Willy

Fr. Zittel We.
Place, Dr. Dr. mit Fam. und
Chauffeur

Fr. Zittel We.
Reichheimer, Gebr.

Fr. Zittel We.
Pension Belvedere.

Fr. Zittel We.
Vegras, Dr. D.

Krum, Dr. Hermann
Gröninger, Karl

Hotel Drebingen.
Schmid, Dr. R. m. Frau Gem.

Hotel Drebingen.
Schmid, Fel. Ubele

Hotel Drebingen.
Bloch, Dr. J. Rfm. m. Fr. Gem.

Hotel Drebingen.
Rahn, Dr. Ph. Rentn. m. Fr. Gem.

Hotel Drebingen.
Albert, Frau Mathilde

Hotel Drebingen.
Schmid Reth, Dr. Fabrikant

Hotel Drebingen.
Berchtold, Dr. B. Buchhalter

Hotel Drebingen.
Beit, Dr. Karl, Rfm.

Hotel Drebingen.
Scheite, Dr. R. Fabrikant

Hotel Drebingen.
Gasth. zur Eisenbahn

Hotel Drebingen.
Lange, Dr. R. Rfm.

Hotel Drebingen.
Dittenheimer, Dr. J. Rfm.

Hotel Drebingen.
Pension Villa Hanselmann.

Hotel Drebingen.
Landsberg, Frau

Hotel Drebingen.
Landsberg, Dr.

Hotel Drebingen.
Reinhard, Dr. J. Stadtschreiber

Hotel Drebingen.
Kopp, Dr. Eugen, Fabrikant

Hotel Drebingen.
Droller, Dr. Mittelschulvorsteher mit Frau
Gem.

Hotel Drebingen.
Hotel Klump.

Hotel Drebingen.
Andree, Dr. Rechtsanwalt

Hotel Drebingen.
Berle, Dr. Dr. Bernhard

Hotel Drebingen.
Berlein, Dr. J. Groß Dal Bergamster Engl.

Hotel Drebingen.
Pollak, Dr. Maximilian mit Frau Gem.

Hotel Drebingen.
3 Kinder und Bedien.

Hotel Drebingen.
Roos, Dr. E. m. Fr. Gem. u. Ved.

Hotel Drebingen.
Schriebeimer, Dr. J.

Hotel Drebingen.
Schwarz, Dr. Felix, Rechtsanwalt

Hotel Drebingen.
Hille, Dr. B. M.

Hotel Drebingen.
Langstätt, Dr.

Hotel Drebingen.
Hobrecht, Dr. A. Consul

Hotel Drebingen.
Hotel Maish.

Hotel Drebingen.
Kühnl, Dr. R., Kaufmann

Hotel Drebingen.
Panorama-Hotel.

Hotel Drebingen.
Scheib, Dr. Rechtsanwalt

Hotel Drebingen.
Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.

Hotel Drebingen.
Hardt, Dr. Alois, Bäckermeister

Hotel Drebingen.
Heisch, Dr. Dr. jur.

Hotel Drebingen.
Hoffmann, Dr. mit Frau Gem.

Hotel Drebingen.
Richter, Dr. mit Frau Gem.

Hotel Drebingen.
Hotel Post.

Hotel Drebingen.
Breuer, Frau

Hotel Drebingen.
Bronn, Dr. Otto, Kaufm. mit Frau Gem.

Hotel Drebingen.
Mühl, Dr. Carl, Privatier mit Fel. Tochter

Hotel Drebingen.
Sinner, Dr. G., Privatier

Hotel Drebingen.
Wendeler, Dr. A., Kaufmann

Wildbad, 16. August. Der gestern Abend 8 Uhr im
Gasthof zur Eisenbahn hier stattgehabte Vortrag von Dr.
Harrer Dr. Hagenmayer über die „evangelische Mission
im heiligen Lande“ war nur schwach besucht, welches wohl
dem Umstand zuzuschreiben ist, daß er mit dem Kammer-
musikabend im Kurssaal zeitlich zusammenfiel. Herr Dr.
Hagenmayer, der z. B. als Kurgast hier weilte, verstand
es, lebendige und anschauliche Bilder von seinen Erleb-
nissen in Palästina zu zeichnen. Die Wirkung Jerusalems
und der Stätte des heiligen Grabes auf den Fremden ist,
wie der Redner ausführte, noch immer groß genug, um
die Eindrücke von leidigen konfessionellen Händeln dort zu
überwachen. Herr Dr. Hagenmayer, welcher auch zu den
archäologischen Palästina-Beziehungen unterhält, berichtete

von aufgedeckten Felsengräbern in der Nähe von Jerusalem,
von der aus blendend weißem Marmor aufgebauten Syna-
goge in Kopernaum und von den Tempeln, dem Theater
und Triumphbogen des alten Gerasa. Der zweite Teil des
Vortrags machte uns mit Sitten und Gebräuchen und den
Religionen im heiligen Lande bekannt und widmete der
evangelischen Missionsarbeit daselbst große Anerkennung.
Redner besprach den Islam mit seinen Vorzügen und
Schattenseiten, schilderte den Prunk der griechisch-katholischen
Kirche, die zuvorkommende Freundlichkeit des römisch-
katholischen Mönches, die Sauberkeit und Ordnungsliebe
des schwäbischen Kolonisten und zum Schluß die treue
evangelische Missionsarbeit der Diakonissen und des neulich
abgebrannten Waisenhauses, das die syrische Jugend zu
tüchtigen Landwirten ausbilden will.

schloß der Redner, von deutschem Fleiß in deutscher Treue
noch länger bearbeitet, so ist die Möglichkeit nicht aus-
geschlossen, daß es dereinst wieder zur alten Blüte gelangt.
Den Dank der Zuhörer brachte Herr Stadtdirektor Weller
zum Ausdruck. Eine vorgenommene Kollekte für die evange-
lische Missionsarbeit in Palästina ergab ein hübsches
Resultat.

Wildbad, 18. August. Um den Preis von 91000
M. ging das Herrn Stadtschultheiß Böhner gehörige
Bankgebäude an Herrn Dr. Brunow durch Kauf über.
Wildbad, 18. August. An dieser Stelle verweisen
wir auf das heute Abend im Kurssaal stattfindende Sinfonie-
Konzert. Konzertfängerin Fel. Lisa Fliß aus München
wird als Solistin konzertieren.



Franz Joseph.

Zu seinem achtzigsten Geburtstag am 18. August.

Nach Kaiser Wilhelm I. und Viktoria von England haben die ungeheuren Umdäunungen des vergangenen Jahrhunderts als handelnde Personen erlebt. Sie hatten das Glück, daß ihre Staaten unter ihrer Herrschaft zu ungeahnter Macht emporstiegen. Auf das Haupt der Königin von England setzte Diadem die diamantüberfärbte Kaiserkrone von Indien und dem Hohenzollern war es beschieden, die Deutschen im neuen Reich zu einem mächtvollen Staatskörper zusammenzuschließen. Franz Joseph, der greise Monarch aus dem Hause Habsburg-Lothringen, sah dagegen die ungeheure Macht, die sein Kaiserthum nach dem Sturz Napoleons innehatte, unter seinen Händen schwinden. Er hat Italien verloren, er mußte auf seine Stellung als erstes Mitglied des Deutschen Bundes verzichten, er gab Ungarn ein Maß von Selbständigkeit, das die Einheit der Monarchie unwiederbringlich zerstört. Und doch liebt ihn das Volk von Oesterreich und Ungarn, das sonst so zerstückelte und uneinige, mit einer einmütigen kindlichen Liebe. Und wenn er jetzt seinen achtzigsten Geburtstag feiert, kann er nach einem Leben voll von Bitternissen, Fehlschlägen, öffentlichen und privatem Unglück sich in dem Bewußtsein sonnen, daß er im Herzen von Millionen einen dauernden Platz erworben hat.

Es ist nicht Herrschergröße oder Soldatenglück, was den Kaiser Franz Joseph volkstümlich gemacht hat. Die Volksgunst, um die begabtere Herrscher mit heißem Bemühen vergeblich ringen, fiel ihm von selbst in den Schoß, weil er schweres Leid geduldig trug und in allen Stunden ein gutes und tapferes Herz zeigte.

In der harten Schule seines ersten Herrscherjahres — die Stürme des Jahres 1848, die das alte Oesterreich Metternichs, das dumpfe, morsche, bequeme, weggelegte, zwangen ihn, den achtzehnjährigen Knaben, auf einen wankenden Thron — hatte Franz Joseph die größte aller Herrschererfahrungen gelernt: sich bescheiden, das Unvermeidliche mit Würde tragen, auf den guten Kern im Volk vertrauen. So führte er mit sicherer Hand, trotz aller Verluste, den alten Kaiserstaat in die neue Zeit hinüber. Und je schwerer die Wirren und Stürme wurden, desto mehr vertrauten die Völker der leitenden Hand des alten Mannes, der die Jügel kaum anjog und sie doch nie am Boden schleifen ließ.

So ist es nicht zuletzt sein Verdienst, daß nach allen Verlusten und trotz des Haders der Nationalitäten die Donaumonarchie in imponanter Größe dasteht. Was aus dem Bankrott der Metternichschen Politik gerettet wurde, hat er in geduldiger, bescheidener Arbeit zusammengehalten und vermehrt. Oesterreich-Ungarn hat erst im vorigen Jahr wieder bewiesen, daß es immer noch die Vormacht auf dem Balkan ist. Der moralische Eindruck des bosnischen Okkupation wirkt nach und es liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß sich an die Donaumonarchie, als den natürlichen Hort der kleineren Völker, ein Balkanbund angliedert.

Gerade im vorigen Jahr hat sich auch das deutsch-österreichische Bündnis, diese beste Frucht der Regierung Franz Josephs, als ein Bollwerk des Friedens, aber auch als ein starker Schutz für Oesterreich erwiesen. Die „Rübelungentreue“, mit der damals das Deutsche Reich zu dem Bruderland gestanden hat, machte alle Anschläge der Gegner zu nichts. Dieses Bundesverhältnis immer enger zu gestalten, muß das Ziel unserer Politik sein.

So grüßen wir fast als den Unseren den Herrscher des eng verbündeten Volkes an der Schwelle seines neunten Jahrzehnts. Mit dem deutschen Kaiser, der oft schon mit schöner Herzlichkeit dem väterlichen Freund geduldiht hat, gedenkt das deutsche Volk in freundlicher Teilnahme des greisen Monarchen, der es verstanden hat, ein „Liebling des Volkes“ zu sein.

Keine Reue ist so schmerzlich, als die vergebliche.

Dicens.

Deutsche Männer.

Geschichtlicher Roman von Wilhelm Jensen.

18]

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Zur Rechten floß ihnen jetzt in ziemlich tiefer Tal-einsenkung die Saale, und von hoher Lage sah das alte Schloß Weißenfels mit der Hügelstadt unter sich herüber. Doch bedünkte es sie nicht rasant, den Fluß schon hier, sondern nach ihrem Vorhaben erst bei Halle zu überkreuzen, und sie ritten auf der linksseitigen Hochfläche weiter. Nach der unzulänglichen Küche in ihrer Nachherberge aber machte sich ein dringendes Nahrungsbedürfnis bei ihnen geltend und ließ sie in einem allerdings ebenfalls ärmlich aussehenden Dorfe vor der Wirtschaft anhalten. Immerhin indes vermochte ihr Zuhörer etwas besser kräftigende Speisen aufzutischen, blieb bei ihnen stehen und sagte, es sei heut früh jemand mit einer Nachricht von dem Major Schill durchgekommen. Der habe, weil starke holländische und dänische Truppenmassen gegen ihn im Anzug gewesen, Dömitz verlassen müssen, aber Klostorf erreicht und sich mit einem siegreichen Gefecht bei einem Ort Tamgarten den Durchweg nach der schwedischen Stadt Stralsund geöffnet. Der Wirt sprach's mit trockener Gleichgültigkeit, aus seiner Miene war nichts zu entnehmen, wie die Nachricht ihn berührt habe, ob erfreulich oder bedauerlich; nur die beiden Zuhörer tauschten einen raschen Blick miteinander aus. Bald hatten sie ihre Mahlzeit beendet, der Krugbesitzer geleitete sie vor die Türe zu den Pferden hinaus, und Bibich kam unwillkürlich die Frage vom Mund: „Wie heißt der Herr dort?“ — „Kloster, Herr.“ — Bei der Antwort sahen Dörnberg und Bibich sich wieder ins Gesicht; hier hatte vor einem halben Jahrhundert der große Preußenkönig die prehlische Armee des Prinzen Soubise wie einen Haufen Spreu in die Lüfte gewirbelt; wie anders war

Deutsches Reich.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei.

Stettin, 14. Aug. Die liberale Kreisorganisation des Wahlkreises Randow-Greifenhagen beschloß heute den Beitritt zur Fortschrittlichen Volkspartei; der Verband umfaßt etwa zehn Vereine. Als Kandidat für die nächste Reichstagswahl wurde der Sekretär Schumacher-Berlin (Hirsch-Danker) nominiert.

Weslar, 15. August. Die Fortschrittliche Volkspartei hat für die nächste Reichstagswahl den Pfarrer Erwin Gros aus Esch im Taunus als Kandidaten aufgestellt.

Vergieb uns unsere Schuld . . .

So betete am Sonntag den 24. Juli 1910 ein alter deutscher Offizier am Grabe des ersten französischen Opfers von 1870. Die Szene war ergreifend und rührend, schreiben elsass-lothringische Blätter. Der betende Offizier vollbrachte hierdurch nicht nur eine Tat herzlicher Freundschaft für einen gefallenen Gegner, sondern er gibt uns allen durch sein Verhalten eine beherzigenswerte Lehre.

Es war auf dem Friedhof von Niederbrunn (Elsass). Der französische General Chabot hatte einen prachtvollen Kranz aus Frankreich gesandt mit dem Auftrage, denselben am Grabe des Kavallerieunteroffiziers Pagnier niederzuliegen, des ersten französischen Soldaten, der einer deutschen Kugel zum Opfer fiel. Als der Kranz niedergelegt und die ehrenden Worte, die ein Redner dem Toten gewidmet, verklungen waren, trat aus der Menge ein mit deutschen Orden bedeckter Greis hervor und schritt auf das Grab Pagniers zu. Es war der badische Oberst a. D. Billiez, der 1870, zu jener Patrouille gehörte, die den französischen Unteroffizier tötete. Der Greis rief am Grabe: „Pagnier, seit dem Tage, da du als tapferer Held in ritterlichem Kampfe gefallen bist, habe ich oft, sehr oft an dich gedacht. Dein Andenken ist mir teuer. Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß man dich nicht vergessen hat!“ Der Offizier hielt inne, wandte sich darauf zu den Umstehenden und sagte: „Ich bin zu tief ergriffen, um weiterreden zu können. Lassen Sie mich ein kurzes Gebet sprechen für den Franzosen, der hier ruht.“ Der Greis faltete die Hände und die Tränen rollten in den Bart. Und vom Fuße des Grabes her drangen zu den Umstehenden die Worte: „Vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldnern . . .“

So betete der alte Kriegsmann, während die Umstehenden tief ergriffen leise mitbeteten. War das nicht eine Szene von grandioser Einfachheit? Und dieses Gebet, nach vierzigjähriger Distanz von den zitternden Lippen eines alten deutschen Soldaten auf dem Grabe eines französischen Gegners gesprochen, ist es nicht dazu angetan, die nobelsten Gefühle in der menschlichen Seele auszulösen? Und welche brüderliche Pietät lag in den Worten: Pagnier, ich habe oft an dich gedacht. Dein Andenken ist mir teuer. Ich bin glücklich, feststellen zu können, daß man dich nicht vergessen hat! Und welche Mahnung zum Frieden, zum gegenseitigen Verstehen und Vergessen liegt in den Worten: Vergieb uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldnern!

Hat der brave Veteran, schreibt der „Portrait“, mit diesen Worten des Vaterunsers nicht den tieferen Gedanken klar gezeichnet, der der Welt fern all der Erinnerungsfeste fern sein soll, die in diesen Tagen auf den blutgetränkten Gefilden abgehalten werden? Der Gedanke der gegenseitigen Verzeihung, des Friedens, der Versöhnung?

In Haag steht ein Palast, in dem die Vertreter der Nationen sich zuweilen zusammenfinden, wenn es gilt, strittige Fragen zu regeln: der Friedenspalast. An die Front dieses Gebäudes mühten mit goldenen Lettern die Worte des alten deutschen Soldaten geschrieben wer-

den: Vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldnern!

damals die Welt, der allein gegen fast ganz Europa kämpfende kleine Preußenstaat gewesen! Der Wirt mußte aus den Augen der beiden Gäste etwas hervorgelesen haben, denn nun deutete er nach einer Stelle hinüber und sagte: „Da stand zum Gedächtnis dran eine Säule, aber nach dem Kanonendonner bei Jena — wir haben ihn bis zu uns herüber gehört — kam der — der aus Paris hierher und hat sie wegschleppen und nach Frankreich bringen lassen.“ Die Bestimmung des Sprechers, dessen Dorf im Königreich Westfalen lag, ging jetzt daraus hervor: Dörnberg reichte ihm die Hand und verlegte: „Wir wollen hoffen, daß wieder einmal eine Denksäule dort stehen wird und unsere Augen sie noch sehen.“ Dann sprengten die beiden Reiter davon.

Als sie Halle erreichten, war's vorgerückter Nachmittag; auch hier vermieden sie das Stadttinnere, benutzten nur schnell eine Brücke zum Uebergang über die Saale. An der streckten sich Wiesengründe entlang und über diese taumelte in den schräg fallenden Sonnenstrahlen ein junger Burche in langem blauem Fuhrmannskittel ein Pferd umher; aus ziemlicher Entfernung bot es ein eigentümliches Bild, das flüchtig Hans Bibichs Bild auf sich zog. Doch zu genauerem Unterscheiden war's zu weit, und ihn rührte keine keine Ahnung an, daß kein Reiter drüber im Kreis umschweife, sondern Ebergard Falke, die sich nach der Nacht des jähen Rückzugs Ferdinand Schills von Halle ein Pferd verschafft, auf dem sie täglich sich viele Stunden lang im Reiten zu üben versuchte. Den strecken Wiesengrund hatte sie dazu ausgewählt, um nicht zu hart auf den Boden abgeworfen zu werden, doch war das nur in den ersten Tagen geschehen; jetzt schien sie sich bereits mit ziemlicher Sicherheit im Sattel zu behaupten.

Die beiden vom Thüringer Wald Zusammengebrachten hatten die Straße nach Leipzig eingeschlagen, und Hans Bibich trat's deutlich in die Erinnerung, daß er hier vor vier Jahren in einer Vollmondnacht ebenso mit Schill ohnweit geritten sei. Wie er seinem gegenwärtigen Begleiter davon sprach, entgegnete dieser nickend: „Er ist an der Offee und kann sich retten. Damit müssen wir zufrieden sein, war's mir auch lieber, er ritte hier

den: Vergieb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldnern!

Zwangszölibat oder Priesterehe.

Von einem katholischen Geistlichen wird der Dr. aus Süddeutschland geschrieben: Es wurde kürzlich davon gesprochen, daß die Fälle sich häufen, in denen katholische Geistliche gegen die Eingriffe in das persönliche Leben, wie sie der Zölibat bedeute, protestieren, und daß sich die kirchliche Presse dagegen nur zu helfen will, indem sie diese Proteste totschweige. Nun liegt ein neuer Fall vor, an dem diese Presse nicht so leicht vorbeikommen dürfte. Dieser „Fall“ ist eine wirkungssichere Wertschüre eines deutschen katholischen Geistlichen, der in Siegfried Hagen nennt („Zwangszölibat oder Priesterehe? Ein Aufruf an alle Webegestirne im Namen vieler katholischer Geistlicher.“ Remmingen Verlagsanstalt Würzburg). Die Bedeutung dieser Schrift liegt darin, daß sie rückhaltlos, aber zugleich in tiefem Ernst von den geschlechtlichen Zuständen spricht, die in Folge des Zwangszölibats im heutigen katholischen Klerus herrschen. Es handle sich hier, sagt der Verfasser, nicht um Mutmaßungen oder Vermutungen, sondern um die volle Wahrheit, wie sie nur der Eingeweihte kennen könne. Diese Wahrheit sei furchtbar, denn das geschlechtliche Leben in der katholischen Geistlichkeit ist groß. Die Mehrzahl liegen „in diesem Spital“ krank und leiden so viel, daß sie am liebsten gar nicht leben wollten. Hagen schildert, wie die katholischen Kirchenvorstände junge Leute in den geistlichen Stand locken, wie es bei diesen angehenden Klerikern vor und nach der Priesterweihe aussieht und wie nachher im Leben die zwangsweise Ehelosigkeit im Sinn von Krankheit selten gehalten werde. Er bringt dafür eine Menge Beispiele, wie es scheint, selbsterebter Beispiele. Was die kirchliche Presse zu den Gründen sagen wird, die nach Hagen für den Fortbestand des Zwangszölibats maßgebend sind? Er sagt und beweist es: „Herrschnucht, Heuchelei, Hochmut und Eigensinn der kirchlichen Obern, Feigheit des niederen Klerus — das sind die wahren Gründe. Die Religion wird bloß vorgeschützt.“ Die Ultramontanen und die Schöpsen können die Broschüre in dem schmerzlichen Bewußtsein sein, daß einer der Ihrigen so un bequem den Schleier von der dunklen Wirklichkeit gezogen, totschweigen, aber sie können die Menschheit nicht mehr über diese Zustände täuschen. Wir wissen nun, wie menschliche Würde und menschliche Freiheit in der katholischen Kirche gewahrt werden.

Berlin, 16. Aug. Dem Berliner Tageblatt zufolge machte Sir Ernst Cassel, um das Andenken des Königs Eduard zu ehren und dem deutschen Kaiser seine Verehrung auszudrücken, eine Stiftung, die einen englisch-deutschen Charakter tragen soll und für die vorläufig 4 Millionen ausgeworfen sind. Es soll ein fürstlich-großartiges Gebäude werden, das gleichzeitig unbemittelten Engländern, die in Deutschland weilen und dort Erwerb suchen, und Deutschen, die sich in England in derselben Lage befinden, zu gute kommen soll. Der König, die Königin, die Königin-Mutter von England, der deutsche Kaiser und die Kaiserin sollen das Protektorat übernehmen.

Kassel, 15. Aug. Die hiesige Firma Henschel und Sohn begeht heute die Feier ihres hundertjährigen Bestehens, des ununterbrochenen Bestehens in einer und derselben Familie und der Ablieferung der 10 000 Lokomotiven. Bei dem Festakt in der großen Maschinenhalle waren Vertreter staatlicher und kommunaler Behörden, größtenteils Industriellenverbände usw. anwesend. Im Auftrag des Kaisers war Generaladjutant v. Blesien erschienen. Regierungspräsident Graf v. Bernstorff sprach die Glückwünsche der Kgl. Staatsregierung aus und gab eine Reihe von Auszeichnungen bekannt. Dem Mitinhaber Kommerzienrat Karl Henschel wurde der Titel Geh. Kommerzienrat verliehen. Die Technische Hochschule in Darmstadt verlieh Herrn v. Henschel die Würde eines Dr.

wieder mit uns nach Dels. Aber unsere Kast in Kassel war gut und tat wohl; besser war's noch, wir könnten den Alten in seinem Potsdamer Steinbett ruhen lassen. Das geht nicht, der schläft zu fest; wir müssen uns mit seinem Schweffereisen begnügen. Doch nicht deucht's, er hat etwas von dem Großonkel, nicht nur im Gesicht. Ich war neben ihm, als er das Barock von Lübeck verteidigte, keiner hält's tapfer und richtig können, und verlogenes Gewäsch war's, er hab' Schuld gehabt, daß wir bei Rastkau die Waffen strecken mußten. Aber Blücher, der alte Hylkopf, hat in seinem Grimm dran geglaubt.“

8.

Seit dem Ausbruch des neuen Krieges zwischen Oesterreich und Frankreich hatte sich etwas Stillsicheres über die Ober Ungewöhnliches zugetragen. Es war, als habe der Frühling zum erstenmal in viele junge wie ältere Leute sonderbar den Antrieb hineingelegt, das müde Schließen aufzusuchen, indes nicht seine durch die Subtlen interessante Westseite, sondern die einförmige reizlose Ebene sich gegen die polnische Grenze hinüber zu Lande. Kein Tag verging, und dem nicht Tausende und mehr von Ankömmlingen eintrafen, die meisten zu Fuß wandernd, hin und wieder aber auch einige zu Pferde; ihre Mundarten ließen hören, daß sie aus verschiedensten Teilen Deutschlands herkommten. Der Mittelpunkt war allen die Stadt Dels gemeinsam, in der sie ein längeres Standquartier zu nehmen schienen; wenigstens sah man keinen von ihnen den Ort wieder verlassen oder höchstens, um sich bis zu dem großen Wald des fürstlichen Lustschlosses Söbüllort zu begeben und zwischen seinen Büschen und Bäumen dem Blick zu verschwinden.

— Aus Oberammergau. Dem „M“ entnahmen wir folgendes Geschichtchen: Judas ist im Begriff zu erhängen. Da tönt aus der Menge der zuschauenden Fremden der Ruf: „Ah, da wird ein Welt frei!“

honoris causa. Aus Anlaß der heutigen Feier ist von der Firma im ganzen eine Million gestiftet worden, darunter 100 000 M für ein Eisenbahndienstheim, 100 000 M für den Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz, 300 000 M für die Invaliden-, Witwen- und Waisenklasse des Reichelwerkes, 250 000 M für die Stadt Kassel, 213 000 M für Gratifikationen für Beamte und Arbeiter, 30 000 M für verschiedene Vereine.

Ausland.

Nach dem Brand der Weltausstellung.

Brüssel, 16. Aug. Der deutsche Reichskommissar Rat Albert hat dem Brüsseler Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau u. a. folgendes mitgeteilt: Die deutsche Abteilung ist entgegen irtig verbreiteten Gerüchten in vollem Umfang unverändert geblieben. Der Sicherheitsdienst der deutschen Abteilung hat ausgezeichnet funktioniert. Trotz des augenblicklich erforderlichen Umzugs hat der Besuch der deutschen Abteilung eher zugenommen als abgenommen. In wenigen Tagen werden die Trümmer beseitigt sein, sodas die Hauptzufahrtsstraße der deutschen Abteilung dem Verkehr wieder geöffnet sein wird. Die Jurarbeiten werden fortgesetzt werden, nachdem sich herausgestellt hat, das Duplikate der Protokolle der ersten Instanz im Stadtbureau des belgischen Kommissars vorhanden waren. Die Zerstörung erweist sich übrigens geringer als im ersten Schreden angenommen wurde. Man hofft, die neue Fassade für die belgische Ausstellung in 14 Tagen fertigzustellen. Eine Schätzung des architektonischen Gesamtbildes der Ausstellung wird nur in geringem Umfang eintreten.

Brüssel, 16. Aug. Das Militär verläßt heute die Ausstellung, da sämtliche Abteilungen von morgen ab wieder zu besichtigen sein werden. Belgien will seine Ausstellung rekonstruieren und die neue Ausstellung im Savillon für zeitliche Ausstellungen unterbringen, wo 600 Quadratmeter zur Verfügung stehen.

Edeffa, 16. Aug. In den letzten vier Tagen sind hier elf Erkrankungen vorgekommen, bei denen Pestverdacht vorliegt. Seit Beginn der Epidemie sind sechzehn Personen an Pest erkrankt, bei sieben Personen liegt Gefahr vor. Dreizehn Erkrankte wurden geheilt, sieben sind gestorben.

Peking, 16. Aug. Die chinesische Regierung hat an den deutschen Kronprinzen ein Telegramm geschickt, in dem sie ihn willkommen heißt.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat die erledigte Stelle eines Ministerialsekretärs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dem Finanzrat Karl Schukraft unter Verleihung des Titels eines Geheimen Registrars übertragen. Ferner die Oberpostassistenten Walter bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart zum Postsekretär in Ludwigsburg, Kittinger bei dem Hauptpostamt Stuttgart zum Postsekretär bei diesem Amt, Wiegner bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart zum Postsekretär bei dem Hauptpostamt Stuttgart, Schwenk in Göttingen zum Postsekretär daselbst, Wandel bei dem Postamt Stuttgart zum Postsekretär bei diesem Amt und Mutzler in Geislingen zum Postsekretär daselbst beiderzeit. Ferner: dem Oberlehrer Dr. Schill in Helm an der Neuen Schule in Stuttgart die Professur für neuere Sprachen an der Karlschule daselbst, sowie dem Präceptor Parr an der Lehrschule in Weidenheim und dem Hauptlehrer Boger in Göttingen je eine Hauptlehrerstelle an der Elementarschule in Stuttgart, die Geometrielehrerstelle Neugebäude dem Geometrielehrer Boger bei dem Katastralbureau übertragen. Schließlich den Hauptpostassistenten Wilhelm in Ulm, Hornberger in Heilbronn, und Wittinger in Heilbronn, sowie dem Oberpostassistenten Kuer in Friedrichshafen je den Titel Finanzratsmann verliehen.

Die württembergische Volksschule 1910.

Ueber die württembergische Volksschule ist soeben die württembergische Statistik erschienen. Insgesamt existieren in Württemberg 2098 Volksschulorte, in denen 340 019 Schüler unterrichtet werden. Die Zahl der Schulklassen betrug am 1. Januar 1910: 5725. Der Konfession nach sind 267 897 protestantische und 101 836 katholische Schüler vorhanden, während es nur 286 israelitische Schüler gab. Fortbildungsschulen wiesen 2086 Dreie auf, Sonntagsschulen 1803 Dreie. In diesen Schulen erhielten 6228 bzw. 32 353 Kinder Unterricht. Lehrstellen waren 5748 da, von denen 4259 ständig waren. Lehrern für weibliche Handarbeiten oder für Haushaltungskunde, sowie sonstige Fachlehrerinnen wurden 364 gestellt. Andauernd groß ist die Zahl der erledigten Stellen. Sie betrug 167, eine weniger als im Vorjahr. In den Lehrerbildungsanstalten gab es 694 Jünglinge, unter denen 105 weibliche Schulanwärterinnen waren. Schulhausneubauten wurden im Jahre 1909 26 evangelische und 19 katholische ausgeführt. Die Kosten der Neubauten, welche sich auf 48 Gemeinden verteilen, beliefen sich auf 3 635 500 Mark. Neubauten wurden in 55 Gemeinden mit einem Aufwand von 371 260 Mark vorgenommen. Der Gesamtaufwand der Staatskasse wird zu 7 108 374 Mark angegeben, ein sehr schönes Stück Geld.

Der Ton in der sozialdemokratischen Presse

Wie in Bezug auf die Formen des Anstandes meist recht viel zu wünschen übrig. Besonders sind es die Blätter der ungeliebten Richtung die eben wieder gelegentlich des Bundeskongresses die badischen Genossen grob und közig angegriffen haben. Das geht sogar einseitigen Sozialdemokraten über die Gutschnur und so kann man in dem württembergischen sozialdemokratischen Organ eine Strafpredigt auf die „rauhbaugigen“ Genossen lesen. Da heißt es:

Wer namens der Sozialdemokratie der bürgerlichen Gesellschaft den Tadel lesen will, wer den Fortschritt in jeglicher Hinsicht predigt, der muß für sich persönlich ebenbürtig nach der fortgeschrittenen, das heißt nach der feineren Lebensart streben, die er für seine ganze Klasse verlangt. Und er muß diese veredelte Lebensart auch betätigen, er mag dies bequem finden oder nicht. Sehr häufig findet man aber Geister, die klein

genug sind, auf ihre Rauhaugigkeit sich noch etwas einzubilden, statt nach Besserem zu streben. Die veredelten Umgangsformen gestalten genau so gut das Aussehen der Wahrheit, wie die anderen. Nur muß man gelegentlich etwas schneller denken können. Aber eins läßt sich bei ihrer Anwendung vermeiden: die Gegenseite wird nicht mit jedem Satz aufs tiefste verletzt, sondern der Widerpart wird seinerseits Wert darauf legen gleichfalls einer angenehmen Form des Ausdrucks sich zu bedienen. Das fehlt aber gerade noch vielfach bei uns, das ist es, was auch diese Debatte wieder so erbitterte Festigkeit annehmen ließ: man gibt seiner Ansicht in einer Form Ausdruck, die den anderen peinigt oder gar verächtlich macht. Man denkt nicht daran, daß gerecht nur sein kann, wer weise ist. Man redet gelegentlich in der Knüttelform. Und das ist eines wahrhaft gebildeten Menschen unwürdig.

Der Magdeburger Parteitag wird uns lehren, ob die „verfeinerte Tonart“ bis dahin innerhalb der Sozialdemokratie Platz gegriffen hat. Einstweilen zweifeln wir an der Wirkung der gutgemeinten Moralphredigt.

Die Bauordnung.

Wir machen hiermit auf die soeben bei Kothhammer in Stuttgart erschienene Textausgabe der Bauordnung aufmerksam. Dieselbe bringt in handlichem Taschenformat den amtlichen Text des Gesetzes mit Sachregister, während der 2. Teil, die Vollzugsbestimmungen enthaltend, alsbald nach deren Erlaß erscheinen wird. Preis des Bauordnungs-Textes in Kartonumschlag 1 M., in Leinwand gebunden 1 M. 20 Pf. (Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.)

Stuttgart, 16. Aug. Unter lebhafter Beteiligung hiesiger und auswärtiger Wirte fand heute nachmittag auf dem Cannstatter Wasen die Versteigerung der Plätze für die Wirtshäuser über das diesjährige Volksfest statt. Die Hauptplätze wurden auf fünf Jahre vergeben. Für diese Plätze wurde mehr erlost, als in den letzten Jahren. Für Platz 2 wurden 770 Mark erzielt, für Platz 3 800 Mark, für Platz 4 900 Mark, für Platz 5 1000 Mark. Nach der Versteigerung der Hauptplätze ließ die Lust zu steigen merklich nach. Auf 3 Plätze erfolgte überhaupt kein Angebot. Der große Platz bei der Polizeiwache wurde wieder von Wirt Binder von Stuttgart um 1350 Mark ersteigert. Ein Nürnbergger Festwirt hat 4 Plätze nebeneinander für eine große Wirtshausbude gepachtet.

Calw, 16. Aug. Die Sozialdemokratie hat im 7. Reichstagswahlkreis (Calw, Herrenberg, Nagold und Neuenbürg) den Gewerkschaftsbeamten Steinmayer als Kandidaten zur Reichstagswahl und die Genossen Wildemann, Bögel, Manz, und Wasner für die einzelnen Oberämter zur Landtagswahl aufgestellt. Die Kreisversammlung beschloß, den Landtagsabg. Wasner als Delegierten zum Parteitag nach Magdeburg zu entsenden, mit dem Auftrag, dort für die Aufhebung des Nürnbergger Parteitagbeschlusses einzutreten, der die Parteigenossen verpflichtet, auch in den Landtagen den Stab abzulegen. Einmütig wurde aber die „Vorgängerei“ und die Disziplinwidrigkeit der badischen Landtagsfraktion verurteilt.

Rechenheintetten, 16. Aug. Gestern an Maria Himmelfahrt wurde hier das Denkmal des Paters Abraham a Santa Clara feierlich eingeweiht. Unter den Gästen befanden sich zahlreiche Geistliche, besonders Pater Ansgar Böllmann, Franziskaner von Gorheim u. a. In der Kirche, in der der berühmte Augustinermönch einst getauft wurde, war Festgottesdienst. Nachmittags bewegte sich ein Festzug zum Denkmalsplatz vor der Kirche, voran ein Herold mit Festreitern und Musik. Ratsschreiber Marquart begrüßte die Gäste namens der Gemeinde. Kammerer Gessler aus Engelswies übergab das Denkmal mit einer Ansprache, in der er ausführte, der Deuberg sei glücklich, daß er endlich die alte Ehrenschuld an seinem Stroh abtragen könne. Nebher feierte Pater Abraham als eine Zierde des Priester- und Ordensstandes. Er dankte sodann den Faktoren, die die Errichtung des Denkmals ermöglichten, besonders der Stadt Wien, dem Geistlichen Rat Bürger-Wögglingen und dem Bildhauer Marmon-Sigmaringen. Dann fiel die Hülle. Das Denkmal stellt den Pater Abraham im Habit der Augustinereremiten dar. Bürgermeister Hafner nahm das Denkmal in die Obhut der Gemeinde. Namens der Stadt Wien entbot Stadtrat Leopold Tomola Grüße, woran Farrer Martin von Eigeltingen die eigentliche Festrede hielt.

Nah und Fern.

Brandfälle durch Blitzschlag.

In Lauterbach O. Oberndorf brannte durch Blitzschlag das Wohnhaus des Bauern Philipp Rossmann vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während die meiste Fehrbaut ein Raub der Flammen wurde. Von der Familie des Besitzers waren zur Zeit der Entstehung des Brandes nur die Kinder zu Hause.

In Neuweiler (Wöblingen) wurde durch einen Blitzstrahl die Scheuer des Chr. Heldmaier entzündet. Sie wurde nebst einem angebauten, von 3 Familien bewohnten Bohnhaus vollständig vernichtet. Der Gebäudeschaden beträgt zirka 7000 Mark. Neben der Feuerwehr von Neuweiler beteiligten sich in eifriger Tätigkeit an der Löscharbeit die Feuerwehren von Schönaich, Breitenheim und Weil im Schönbuch.

Im Kampf mit dem Auto.

Aus Enzweihingen im Bezirk Baihingen G. wird berichtet: Als ein Verein aus Weiltendorf mit seiner Kapelle vor dem Gasthaus zum Hirsch hielt, um einige Stücke zum besten zu geben, fauchte ein Automobil heran. Als ihm niemand Platz machte, fuhr es langsam durch die Menge. Erstürmt über die Störung schlägt ein Vereinsmitglied in den Reisewagen mit einem Schirm. Als die Insassen des Autos Gegenwehr leisteten, wurde ein Schaufenster des Kaufmanns Kübler total zertrümmert. Nach beendigtem Kampf fuhr das Auto nach Baihingen und holte einen Landjäger. Das kann ein teures Vergnügen für die Ausflügler werden.

Vom Pferd erschlagen.

Der Wirt Schmied vom Zollhaus bei Bartenstein wollte am Dienstag nachmittag in Niederstetten ein Pferd beschlagen lassen. Das Pferd wurde unruhig, schlug aus und traf den 35 Jahre alten Schmied so unglücklich, daß er kurze Zeit darauf starb.

Das größte Solomiten-Hotel.

Das Karersee-Hotel, ist durch den dort ausgebrochenen Brand völlig verloren. Es mangelte an Wasser. Die 500 Hotelgäste haben zum Teil in den benachbarten Hotels Unterkunft gefunden, zum Teil sind sie mit der geretteten Habe weitergezogen, nachdem sie eine Nacht im Freien kampiert hatten. Viel Gepäck ist auch verbrannt. Das Hotel hatte 200 Angestellte, die zunächst ohne Verdienst sein werden.

Die Feuersbrunst in Gossensaf.

hat sieben Häuser vernichtet. Das Vieh und die bewegliche Habe konnte gerettet werden. Der Brand ist vermutlich durch Selbstentzündung von Heu entstanden. Gossensaf ist der bekannte vielbesuchte Höhenort an der Brennerbahn, der erste jenseits der Pashöhe auf der südlichen Seite. Das freundliche Dorf, das in einer Höhe von 1065 Metern liegt, zählt etwa 500 Einwohner und hat eine größere Anzahl Gasthöfe. Es ist bekannt, daß Henrik Ibsen, an den hier auch eine Gedenktafel erinnert, jahrelang in Gossensaf den Sommer verbrachte; hier hat sich auch der letzte Liebesroman des greisen Dichters abgezeichnet.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Saunon

hat nach den bisherigen Feststellungen 53 Menschenleben gefordert, außerdem wurden 65 verwundet. Verschiedene Verwundete sollen sich in sehr besorgniserregendem Zustand befinden, sodas in ihrem Auskommen gezweifelt wird. Die Totenliste dürfte sich demnach noch vergrößern. Es hat sich herausgestellt, daß der Weichensteller Desaffy der Haupt-, wenn nicht der Alleinschuldige an der Katastrophe ist.

Dampfer-Anfälle.

Nach einer Noodmeldung aus Gibraltar ist am Dienstag der spanische Dampfer „Martos“ im Nebel auf der Höhe von Tarifa mit dem deutschen Dampfer „Eisa“ zusammengestoßen. Der erstere ist gesunken. 65 Personen sind durch die „Eisa“ gerettet und an Land gebracht worden, sieben Matrosen und 38 Passagiere des „Martos“ sind ertrunken. Der hochbetagte Kapitän des „Martos“ ging auf der Kommandobrücke mit seinem Schiff unter.

Nach einer Noodmeldung aus East- London ist der Dampfer „Ahejve“ der deutsch-Äthiopia-Linie bei Kap Morgan aufgelaufen. Der Dampfer wird für verloren betrachtet und ist deshalb seinem Schicksal überlassen worden. Ein Offizier ist umgekommen.

Kleine Nachrichten.

Der am Tunnelbau bei Feuerbach in Arbeit stehende verheiratete 29 Jahre alte Gottlieb Reim von Untertürkheim stieß, während er einem Materialwagen auswich, derart an einen Telegraphenmast, daß er sich am Kopfe eine schwere Verletzung zuzog. Der ebenfalls am Tunnelbau in Arbeit stehende ledige 17 Jahre alte Josef Schmied von Durgendorf in Bayern verunglückte durch das Explodieren seiner Karbidlampe. Auch er erlitt im Gesicht mehrere Brandwunden. Beide wurden in das Katharinenhospital nach Stuttgart geschafft.

Vor 40 Jahren.

Denkwürdigkeiten

an den deutsch-französischen Krieg.

Donnerstag, 18. Aug. 1870.

Schlacht bei Gravelotte-St. Privat. Vorpostengefecht bei Schillingheim.

Paris. In Chalons großer Kriegsrat unter dem Vorsitz des Kaisers, dem dabei vorgeworfen wurde, daß er nichts mehr vorstelle. Erst habe er die Regierung verlassen, dann den Oberbefehl abgegeben. Die Kaiserin hat den Kriegsmminister Palisot mit dem Auftrage nach Chalons geschickt, den Kaiser zu bestimmen, nicht nach Paris zurückzukehren, worauf dieser der Kaiserin telegraphierte: „Ich füge mich Ihrer Meinung!“

23. Dep. vom Kriegsjahnaplag. „Großer Sieg unter Führung S. M. des Königs. Am 3. M. die Königin. Die französische Armee in sehr starker Stellung heute unter meiner Führung angegriffen, in neunständiger Schlacht vollständig geschlagen, von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten und gegen Metz zurückgeworfen.“

Die Zeitungen bringen ausführliche Berichte über die Schlacht bei Gravelotte. „Der Sieg ist teuer erkauft. Das Blutbad war entsetzlich. Die Verlustlisten werden lang werden, aber der Stolz der Franzosen liegt zu Boden. Sie haben ihre beste Armee in eine Festsung einsperren, diese von der Verbindung mit Paris abschneiden und für die nächste Zeit zur Untätigkeit verdammen lassen müssen.“ — Metz ist völlig von deutschen Truppen umringt. — Die preussische Garde kimpfte nach einem Gewaltmarsch von fünfeinhalb Meilen bei St. Privat. Prinz August von Württemberg erklärte dem Gardekorps, daß er stolz darauf sei, der kommandierende General eines solchen Armeekorps zu sein.

Als am Abend ein Teil unserer ermüdeten und dezimierten Truppen auf dem rechten preuß. Flügel ins Wanken kam und Moltke sehr sichtlich und erregt nach den Pommeren des 2. Armeekorps ausspähend endlich diese erblickte, sprengte er ihnen entgegen, tief einige kurze Worte und die wackeren Pommeren erfüllte unbeschreibliche Begeisterung. Im Sturm auf gewannen sie die gefährdeten Höhen und nach kurzer Zeit konnte Moltke dem Könige melden: „Majestät, der Sieg ist unser, der Feind zieht sich zurück.“ — Mit den Lebensmitteln und den Nachquartieren für den König, den Grafen Bismarck, Moltke etc. sah es in dieser Nacht übel aus. Erst sehr spät wurde zur Not etwas beschafft.



Loden- u. Sportskleidung



Sports-Anzüge
von M. 13 bis M. 45
Lodenjoppen
von M. 3.60 bis 20.—
Pelerinnen
von M. 8 bis M. 32
Bozener Mäntel
von M. 16 bis M. 32
Sports-Strümpfe



Ph. Bosch, Wildbad, Hauptstr.

Automobil-Verbindung

vom Bahnhof und Kurplatz aus
von Wildbad nach Enzklösterle
und zurück, täglich

Wildbad ab	9.35	Enzklösterle an	10.15
" "	2.00	" "	2.30
" "	3.30	" "	4.00
Enzklösterle ab	10.30	Wildbad an	11.00
" "	2.40	" "	3.10
" "	5.30	" "	6.00

Vermietung von Automobilen zu jeder Tageszeit
Größere Touren werden billigt ausgeführt.
Nähere Auskunft erteilt **Karl Tubach**. Telefon 62

Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117.
empfehlen sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter
Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren,
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder
in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten
Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummi-
galoischen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise
billigt. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billigt

Prima neue Kartoffeln
sind eingetroffen und empfiehlt
Wilhelm Rath,
Gegenüber der Volksschule.

Trocken-Feuer-Löschler Rapid
löscht blitzschnell jeden Entstehungsbrand und
ist der einfachste, zuverlässigste und billigste

Feuer-Löschler
für Fabrik, Automobil, Wohnung, Stallung etc.
Preis Mk. 12.—

— Gratisfällung nach einem Schadenfeuer. —
„Rapid“ ist hitze- u. frostbeständig, sowie unbegrenzt haltbar.
„Rapid“ ist bei höchsten staatl. und städtischen Behörden,
Großbetrieben, gewerblichen Etablissements und Privaten
eingeführt und hat sich glänzend bewährt.
Prospekte u. Anerkennungs-scheine über geleistete Dienste.
Attestiert von Gerichts-Chemiker Professor Dr. Jeserich.
Prämiiert Jubiläums-Kochkunst-Ausstellung Berlin 1909. Prämiiert
mit Silberner Medaille Kochkunst-Ausstellung Wülhausen i. G. 1909. Prämiiert bei
der 9. Fleischverarbeitungs-Ausstellung Stuttgart 1910.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Generalvertrieb für Württemberg und Hohenzollern:
Otto Butz, Esslingen a. N., Landolinsplatz 4.

Geschäfts-Empfehlung. ::
Damen-schneider, langjähriger Zuschneider bei nur
ersten Firmen, empfiehlt sich den geehrten Damen
im Anfertigen engl. Kostüme, Jacketts,
Mäntel, Capes und Sportsachen.
Auch werden Pelzsachen neu hergestellt und moder-
nisiert zu soliden Preisen.
Johann Wutz, Pforzheim,
Weiberstraße, 13, 2. Etage.

Wegen vorgerückter
Saison verkaufen sämtl.
Blusen zu bedeutend
herabgesetzten Preisen
Geschwister Freund, Wildbad.

Zwangs-Versteigerung.

Morgen
Freitag, den 19. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,
werden im Wege der Zwangsversteigerung ca. 25 Btr.

Heu
öffentlich gegen Barzahlung ver-
steigert, wozu Kaufsliebhaber ein-
ladet
Wildbad, 18. August 1910
Gerichtsvollzieher: Bott.
Zusammenkunft beim Schweizerhaus.

1 Wohnung
von 2-3 Zimmern, mit Glas-Ein-
richtung, ist zum 1. Oktober zu ver-
mieten. Von wem, sagt die Exped.
dieser Zeitg. [119]

Weiße, farbige, schwarze
Waschblusen
in allen Größen
von M. 3.75 an,
weiße und farbige
Wasch-Kostüme
in allen Größen von M. 13.50 an.
Gustav Kienzle,
Königl. und Herzogl. Postleierant.
Aushilfsweise oder für dauernd
ein

Kindermädchen
welches auch Zimmerarbeiten über-
nimmt, sofort gesucht
Wildbad :: Villa „Jahn“

Eine Wohnung
3 Zimmer samt Zubehör, ist zum
1. Oktober oder zum 1. Januar zu
vermieten.
Näheres ist zu erfragen in der
Exped. dieses Bl. [120]

1 Brosche
Blumenfassung. — oberen Ch r.
lottenweg verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben
Villa Montebello.

Habe im Auftrag 1 Morgen
Wiese
in der Löwenbergstraße (Spitzen
oberhalb der Ahlandsbühe) und 1
Morgen Wiese in der hinteren
Leihe zu verkaufen.
Der Kauf kann jederzeit bei
mir abgeschlossen werden
Robert Metzler,
Hauptstraße.

Verkaufe eine Partie
Batist-Blusen
Bedeutend zurückgesetzt!
per Stk.
Mark 1.50, 2.—,
3.—, 4.—.
G. Weinbrenner
Nachf. König-Karlstr.

K. KURT THEATER
***** WILDBAD *****
Direktion:
Intendantent Peter Liebig.
Heute Abend:
Das Konzert
Lustspiel in 3 Akten von
Hermann Bahr.
— Prima —
Sauerkraut
neues — empfiehlt
J. Köhle.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchesters Wildbad.
Leitung: A. Prem, Königl. Musikdirektor.
Donnerstag, den 18. August,
nachmittags 4-5 Uhr
1. Hoch Habsburg, Marsch
2. Oav. Italienerin in Algier
3. Sylvester, Quadrille
4. Im Köpfe zwei Aengle, Lied
5. Fant. Die weisse Frau
6. Favoritchen, Polka

abends
Sinfonie-Konzert
Freitag, den 19. August,
vormittags 8-9 Uhr:
1. a. Choral: Liebe den Herren
b. Anhaltlied
2. Oav. Der Barbier von Sevilla
3. Tharosenstädter, Walzer
4. Entreakt Nr. 2 a. Rosamunde
5. Fragmente a. Robert der Teufel
6. Die Sirene, Mazorka
Appel
Rossini
Fabrback
Schubert
Meyerbeer
Strauss

Die Neue Bauordnung
für das Königreich Württemberg
die soeben Gesetz geworden ist, ist in einer
handlichen, solid in Leinen gebundenen
Ausgabe im Verlage von **M. S. S.**
Weil in Tübingen erschienen und kann
durch die Expedition unserer Zeitung
zu sofortiger Lieferung bezogen werden.
Preis 1 Mk. 50 Pfg.
Absolut nötig für: Baumeister, Bau-
techniker, Bauunternehmer, Baukontrolleure,
Biegeleien, Zement- und Betongeschäfte, Maurermeister, Zimmermeister
und Bauhandwerker aller Berufs.

Große Geldlotterie der Münchener Ausstellung
Ziehungen unwiderruflich ohne Verschub: 18. Juli, 16. August, 12. Sept.
4. Oktober, 31. Oktober Schlussziehung. Jedes Los gültig für 2
5 Ziehungen ohne Nachzahlung. 1 Ausstellungslot in eleganter Preis-
mappe mit 6 Ränfter-Postkarten kostet Mark 1.50. 1 Mark das Lot
empfiehlt **C. W. Bott.**

Besuchen Sie
Garten und Terrassen
des
Panorama-Hôtels
an der Bergbahn-Haltstelle
Aufgang am Hotel Belle-vue
Angenehmer schattiger Aufenthalt
Unvergleichliche Aussicht
Feines Café-Restaurant
Verschiedene Biere. Erstklassige Weine.

Zu unerreichter Auswahl sind
Kravatten
neu eingegangen.
Ferner empfehle
Fantasie-Westen, Manschetten,
Hemden, Kragen, Serviteurs,
Damen- und Kinderwäsche
Große Auswahl Billigste Preise
Ph. Bosch, Wildbad.

Parkett- oder Bohner-Bürsten
in allen Größen und Preislagen
kaufen Sie am besten bei
Robert Treiber,
vorm. Daniel Treiber
Selbstgebrannten
Heidelbeergeist,
Kirschwasser
Zwetschgenwasser,
Birnen, Frucht- und
Hefenbranntweine
empfiehlt **J. Beuerle.**

Flechten
essende und trockene Schuppenflechte
skroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Belmschäden, Beleggeschwüre, Aderbeine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von schäd. Bestandte. Dose M. 1, 1.50, 2.25.
Dmischsalben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schöberl & Co., Weinbühl-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

